

Sylke Eichler

ZUR SYNTAX SERBOKROATISCHER ENKLITIKA

Klitiksysteme existieren in einer Vielzahl von Sprachen. Zwischen den Systemen der einzelnen Sprachen sind, auch über die Eigenschaften hinaus, die überhaupt berechtigen, von einer einheitlichen grammatischen Erscheinung der Klitisierung zu sprechen, einige wesentliche Parallelen, jedoch zum Teil auch erhebliche Unterschiede zu beobachten. Auch das Serbokroatische verfügt über ein umfangreiches System klitischer Formen.

Die Untersuchung der Klitiksysteme als eine Erscheinung an der Schnittstelle zwischen Phonologie, Morphologie und Syntax kann nicht nur zur Klärung einzelsprachlicher Phänomene beitragen, sondern verspricht auch Aufschluß über den allgemeinen Aufbau natürlicher Sprachen.

Während in der theoretischen Linguistik der Problematik der Klitika aus den genannten Gründen in letzter Zeit verstärkte Aufmerksamkeit geschenkt wird (hier allerdings überwiegend in den romanischen Sprachen), wurde diese Problematik in der Slavistik, konkret in der serbokroatischen Linguistik/Philologie bisher nur unzureichend behandelt. Es werden zumeist nur einige allgemeine Regeln zur Verwendung der Klitika, zu ihrem an der Oberfläche ablesbaren Platz im Satz und zur Abfolge der verschiedenen klitischen Formen gegeben, aber kaum versucht, in das Wesen der Klitika einzudringen, sie grammatiktheoretisch einzuordnen. Ich werde in meinem Artikel versuchen, Ansätze für eine solche Behandlung serbokroatischer klitischer Formen zu skizzieren, wobei es im Rahmen dieser Veröffentlichung nur möglich sein wird, einige Anstöße in dieser Richtung zu geben und eine Auswahl an Argumenten vorzubringen, die in Folge der weiteren Klärung bedürfen. Ich hoffe jedoch, in einer Art "Fortsetzung" diese Ansätze vertiefen und auch Lösungsmöglichkeiten für derzeit noch ungeklärte Probleme bieten zu können.

Die theoretische Grundlage für meine Untersuchungen bildet das zuerst von Noam Chomsky entwickelte, als Prinzipien- und Parametertheorie bezeichnete strukturelle Grammatikmodell. Vor allem die in jüngster Zeit entwickelten Ansätze für eine Theorie der funktionalen Kategorien (auf Grundlage der Pollockschen split-INFL-Hypothese), die neben der Syntax im engeren Sinne eine stärkere Berücksichtigung der Morphologie innerhalb des Grammatikmodells garantieren, scheinen ein geeignetes Mittel zur Beschreibung des Verhaltens der klitischen Formen, das ihrem spezifischen Charakter Rechnung trägt.

Der Aufsatz ist wie folgt gegliedert:

Zuerst soll der Untersuchungsgegenstand des Artikels näher spezifiziert werden, die relevanten Daten werden vorgestellt.

Im zweiten Teil wird ein Vorschlag zur Analyse der oberflächensyntaktischen Position serbokroatischer Enklitika vorgestellt.

Danach wird die D-strukturelle Position klitischer Formen und damit ihr grammatischer Status diskutiert, wobei aus universalgrammatischer Perspektive vergleichende Betrachtungen zu den Klitiksystemen anderer Sprachen, vor allem zu den verwandten südslavischen Sprachen Bulgarisch und Makedonisch vorgenommen werden.

Da eine bestimmte Form(enreihe) im Serbokroatischen stets nur in eine Richtung klitisiert, galt es zunächst, Enklitika und Proklitika zu differenzieren.¹ Serbokroatischen Enklitika und Proklitika unterscheiden sich hinsichtlich einiger wesentlicher Eigenschaften so voneinander, daß der Schluß berechtigt scheint, daß es sich hier um zwei völlig unterschiedliche grammatische Erscheinungen handelt.

Weniger problematisch hinsichtlich ihres syntaktischen Status und ihrer Stellung im Satz scheinen die Proklitika zu sein. Proklitisch verhalten sich im Serbokroatischen die meisten Präpositionen und die Negationspartikel. Präpositionen stehen in der Initialposition der Präpositionalphrase, die Negationspartikel vor dem Verb. Diese syntaktischen Einheiten stellen gleichzeitig feste Akzentseinheiten dar. Unter bestimmten Bedingungen kann der Akzent der Einheit auf die ansonsten unbetonten proklitischen Formen übergehen. Eine Trennung von Proklitikon und den syntaktisch abhängigen Elementen ist im Serbokroatischen nicht möglich.

In mancher Hinsicht anders und scheinbar "ungewöhnlich" verhalten sich die serbokroatischen Enklitika, denen fortan meine Aufmerksamkeit gelten soll.

Da das Verhalten der Enklitika im Serbokroatischen teilweise beträchtlich von dem in anderen slavischen Sprachen abweicht, wollen wir zuerst einen Blick auf die die Enklitika betreffenden Gesetzmäßigkeiten, wie sie sich aus den sprachlichen Daten ergeben, und deren Darstellung in der traditionellen serbokroatischen Grammatikschreibung werfen.

Traditionell werden die Enklitika im Serbokroatischen als Formen von Auxiliarverben, Formen der Personalpronomina im Genitiv, Dativ und Akkusativ, als Reflexivpartikel oder -pronomen und eine Fragepartikel ausgewiesen. Die Formen der Auxiliarverben und der Pronomina korrespondieren mit sogenannten Voll- oder Langformen.

Die Wortfolge ist im Serbokroatischen relativ frei, hinsichtlich der Enklitika gibt es jedoch einige, teilweise sehr restriktive Regeln. Sie stehen nie an erster Stelle im Satz, das "Vorfeld" muß mit mindestens einem betonten Element besetzt

sein. Dieses Element kann (fast) jeder beliebige Bestandteil des Satzes sein. Enklitika stehen meist "an zweiter Stelle" im Satz.

- (1) a. Popila bih kafu.
 b. Večeras ću ići u pozorište.
 c. Ovu haljinu je već juče kupila.
 d. Vidim ga svaki dan.
 e. Rado ti dajem ovu knjigu.
 f. Jovan me često poziva na ručak.
 g. *Ga vidim svaki dan.
 h. *Ću ići u pozorište.

Aufgrund dieser Zweitstellung werden sie in der Literatur auch als Wackernagelklitika bezeichnet. Das Wackernagelgesetz wird jedoch für gewöhnlich so interpretiert, daß die erste Stelle im Satz durch eine Konstituente besetzt ist, während eine Besonderheit des Serbokroatischen darin besteht, daß Enklitika eine Konstituente aufbrechen und nach dem ersten betonten Wort im Satz stehen können, ohne daß dieses topikalisiert sein muß (vgl. die unterschiedliche Position der Enklitika in (2)).

- (2) a. Moj otac je velik.
 b. Moj je otac velik.
 c. U prošlom broju smo videli kako se može "frizirati" takav računar.
 d. U prošlom smo broju videli kako se može "frizirati" takav računar.

Ist das Vorfeldelement besonders lang, kann zwischen dieses und die enklitischen Formen ein weiteres Element treten, häufig ist dies die Verbform. Das wird damit begründet, daß nach der Artikulation eines längeren Syntagmas eine Sprechpause entsteht, das Enklitikon aber dann nicht am Anfang der nächsten phonetischen Einheit stehen darf.²

- (3) Veliki beli pas moje prijateljice umro je početkom maja.

Eine Stellung der Enklitika noch weiter rechts im Satz ist jedoch nicht möglich. Treten mehrere Enklitika im Satz auf, so stehen diese in einer ganz bestimmten Reihenfolge (vgl.(4)). Zwischen die einzelnen Enklitika können keine anderen Elemente treten.

- (4) Q – AUX – E₃ – E₂ – E₄ – je (Q – Fragepartikel *li*
 – E_r AUX – Formen der Auxiliärverben außer *je*
 E₃ – klitisches Pronomen im Dativ
 E₂ klitisches Pronomen im Genitiv
 E₄ klitisches Pronomen im Akkusativ
 E_r – Reflexivpartikel)

- (5) a. Juče sam joj ih dao.
 b. Da li će ti ga sutra dati?
 c. Dao mi ih je.

Diese Eigenschaften, vor allem die Tatsache, daß serbokroatische Enklitika nicht lexikalisch klitisieren, hinsichtlich ihrer Stellung also nicht an eine bestimmte Wortart gebunden sind, so daß der syntaktische Träger nicht gleich dem phonologische Träger sein muß,³ das "Aufbrechen" von Konstituenten und die Existenz akzentuierter sogenannter Vollformen führten zu der Annahme, daß es sich bei der Klitisierung im Serbokroatischen um einen rein phonologischen Prozeß handele. Ein ausschließlich phonologisches Herangehen jedoch liefert zwar eine Erklärung dafür, warum Enklitika nicht in satzinitialer Position auftreten können, kann aber die (im Prinzip) obligatorische Zweitstellung im Satz nicht befriedigend erklären.⁴

Obgleich bei serbokroatischen Enklitika durchaus phonologische Gesetzmäßigkeiten eine Rolle spielen, wird durch die traditionellen Darstellungen das Phänomen der Klitika nur unvollständig bzw. inadäquat abgebildet. Es handelt sich bei der Klitisierung im Serbokroatischen nicht um einen rein phonologischen Prozeß, vielmehr sind hier die verschiedenen Module der Grammatik eng miteinander verwoben, wobei der Syntax/Morphologie eine dominierende Rolle zukommt.

Unter diesem Blickwinkel muß zuerst zwischen phonologischer und syntaktischer Klise unterschieden werden. Phonologische Klitisierung bedeutet, daß eine akzentlose sprachliche Einheit eine Akzenteinheit mit dem vorangehenden oder folgenden orthotonemen Wort bildet. Syntaktische Klitika entstehen durch die Adjunktion eines Kopfes an einen anderen Kopf. Universell scheinen zwei Grundmuster syntaktischer Klise zu existieren:

Wir unterscheiden Wackernagelklitika, die verhältnismäßig weit vorn, meist an zweiter Stelle im Satz stehen, und Klitika, die untrennbar von ihrem syntaktischen Träger sind, also Verbalklitika.⁵

Phonologische und syntaktische Klise müssen nicht immer kombiniert auftreten. So können deutsche schwache Pronomina phonologisch klitisieren, sind aber nicht als syntaktische Klitika aufzufassen. Im Serbokroatischen ist jedoch davon auszugehen, daß Enklitika sowohl phonologisch als auch syntaktisch klitisieren. Nur so läßt sich das spezielle Verhalten serbokroatischer enklitischer Formen befriedigend erklären.

Wenden wir uns unter dieser Voraussetzung zunächst der Stellung der Enklitika im Satz zu. Die Position der Enklitika ist keinesfalls nur vage "auszählbar" oder in phonologischen Regeln zu umschreiben, ihnen kann durchaus ein fester Platz in einer syntaktischen Struktur zugeordnet werden.

In Übereinstimmung mit Ćavar/Wilder(1992) gehe ich für das Serbokroatische von folgenden Annahmen aus:⁶

- Sowohl die enklitischen Formen der Auxiliarverben als auch der Pronomina sind Köpfe (X^0), ebenso die Fragepartikel.
- Die kanonische Position für Enklitika auf der S-Struktur ist C^0 , genauer gesagt: die Klitika werden in eine Position rechts von C^0 adjungiert (damit ist C^0 lexikalisch nicht gefüllt).
- Die Klitikgruppe ist eine einzige Konstituente bzw. eine Sequenz von Konstituenten nach mehrfacher Adjunktion.

Die Argumente für die Annahme einer solchen Position ergeben sich aus folgenden Beobachtungen:

Die Enklitika stehen obligatorisch nach Complementizern:

- (6) a. Ivan kaže da je Marija došla.
b. * Ivan kaže da Marija je došla.

Bestandteil der Klitikgruppe ist die Fragepartikel *li*, deren Ursprungsposition ohnehin C^0 sein dürfte. Unter der Annahme, daß die Klitikgruppe tiefer im Strukturbaum lokalisiert ist, müßte eine Senkung der Fragepartikel angenommen werden, was unwahrscheinlich scheint.

Enklitika stehen im Hauptsatz an zweiter Stelle im Satz, eine Drittstellung ist nicht möglich.

- (7) a. Ja sam pio pivo.
b. Pio sam ja pivo.
c. * Ja pio sam pivo.
d. * Sam ja pio pivo.

Aufgrund der Klitikonzweitstellung wird von Ćavar/Wilder für den serbokroatischen Hauptsatz ein doubly filled COMP filter (DFCF) angenommen, d. h. daß entweder C^0 oder CP-Spec im Hauptsatz lexikalisch gefüllt sein kann, niemals jedoch beide.⁷ Da Enklitika auch nicht an erster Position im Satz erscheinen dürfen (7d), dürfen in einem serbokroatischen Hauptsatz, der Enklitika enthält, die beiden obengenannten Positionen auch nicht leer sein. Es muß also eine der folgenden Bedingungen erfüllt sein:

- (8) a. Es steht ein lexikalischer Complementizer in C^0 .
b. Es steht eine wh-Phrase in CP-Spec.
c. Es steht eine topikalisierte (nicht-wh-)Phrase in CP-Spec.
d. Ein Verb wird nach C^0 bewegt.
- (9) a. Da li ga Ivan vidio?
b. Šta je Ivan vidio?
c. Damira sam vidio.
d. Vidio sam ga.

Sind die Bedingungen (8a-c) nicht erfüllt, bewegt sich das höchste verbale Element im Strukturbaum nach C^0 . Treten keine Enklitika im Satz auf, können beide Positionen der CP leer sein. Der Auslöser der Verbbewegung ist das Vorhandensein einer klitischen Form rechts adjungiert an C^0 , die nicht in satzinitialer Position stehen darf, also ein phonologisches Kriterium.

Fälle wie ((10) oder (2b)) können gelöst werden, indem man analog zu Topikalisierungen wie in (11a/b) oder wh-Bewegungen wie (11c) eine linksverzweigende Extraktion annimmt. Das "Aufbrechen einer Konstituente" ist im Serbokroatischen prinzipiell möglich, (10) soll nur ein Spezialfall der generellen Möglichkeit sein.

(10) Taj mu je pjesnik dao autogram.

(11) a. Zeleno je Ivan kupio auto.

b. Tatino je Ivan razbio auto.

c. Cije je Ivan razbio auto?

Einzuwenden bleibt gegen eine solche Lösung, daß bei Beispielen wie (10) das extrahierte Element zumindest aus satzfunktionaler Perspektive nicht topikalisiert sein muß. Nicht gelöst werden können so zudem Fälle wie (12) oder (2d), bei denen das Enklitikon eine Präpositionalphrase aufbricht.

(12) Na kojem će jeziku napisati članak?

Auch wenn bei der Analyse der Enklitikastellung im Serbokroatischen als Rechtsadjunktion an C^0 noch einige Fragen offen bleiben müssen, so scheint sie doch derzeit die beste Erklärung für die eingangs dargestellten Stellungskriterien zu bieten. Die Annahme einer Klitikposition tiefer im Strukturbaum (z. B. innerhalb der IP) würde uns vor bedeutend mehr Probleme stellen, vor allem die Zweitstellung der Klitika ließe sich dann kaum befriedigend erklären.⁸

Wenden wir uns nun jedoch der Frage nach dem grammatischen Status der klitischen Formen und damit ihrer D-strukturellen Position zu, wobei mein Hauptaugenmerk auf den sogenannten pronominalen Formen liegen wird. Zuvor soll jedoch kurz der Status der Auxiliare und der Fragepartikel beschrieben werden.

Die Auxiliare sind keine Verben im üblichen Sinne, sondern eher Formbildungselemente, deren Funktion vornehmlich darin besteht, die Kongruenz zwischen Vollverbform und Subjekt morphologisch zu signalisieren. Diese Auxiliare haben im Gegensatz zu Verben ein defektes Paradigma⁹. Sie sollen deshalb auch in einer syntaktischen Struktur nicht als eigenständige Verben (V^0) analysiert werden, sondern als Elemente, die unter einer INFL-Position ($AgrS^0$ oder T^0) des Vollverbs basisgeneriert werden.

Die Fragepartikel *li* ist ein unter C° basisgeneriertes Element.

Für die Objektklitika wird für gewöhnlich davon ausgegangen (wie auch bei Čavar/Wilder angedeutet), daß sie D°-Elemente sind, die, in Objektposition basisgeneriert, zu einer DP projizieren. Aus dieser DP heraus muß sich der klitische Kopf an seine S-strukturelle Position bewegen (direkt aus der Basisposition heraus oder nach vorheriger Bewegung der gesamten DP, z. B. nach AgrO-Spec).

Das hieße, die pronominalen Enklitika den sogenannten Vollformen der Pronomina völlig gleichzustellen, die DPs sind und in derselben Position wie nicht-pronominalen DPs basisgeneriert werden, in Objektposition also Argumente des Verbs sind. Dasselbe würde für die klitischen Formen zutreffen, der Unterschied zwischen Langform der Pronomina und Enklitika wird auf den Unterschied zwischen betonten und unbetonten Pronomina reduziert.

Diese Interpretation stellt uns aber vor eine Reihe von Fragen und Problemen. Während für die pronominalen Vollformen eine vollständige Formenreihe (für alle Kasus) existiert, ist auch das Paradigma der pronominalen Enklitika defekt: sie existieren nur für Genitiv, Dativ und Akkusativ. Die Reflexivpartikel hat nur eine einzige Form *se*.¹⁰

Enklitika und konkurrierende Vollformen sind nicht austauschbar, letztere werden nur unter bestimmten Bedingungen gebraucht, und zwar:

- unter Satzakzent, d. h. bei besonderer Hervorhebung (Dazu zählen auch pronominalen Formen am Satzanfang, also in topikalisierter Stellung, und bei isoliertem Gebrauch.) und als Antwort auf Fragen,
- nach Präpositionen (Der Gebrauch von Enklitika nach Präpositionen ist nicht möglich.¹¹).

Insgesamt treten die klitischen Formen häufiger auf. Der Gebrauch der Langform des Reflexivpronomens ist nur bei akzidentiellem/partimreflexivem Gebrauch möglich. Sie wird dann verwendet, wenn sie betont (kontrastiert), negiert oder durch zusätzliche Partikeln präzisiert ist. Die Verwendung der Langform ist keinesfalls möglich, wird die Reflexivpartikel zur Bildung einer Passivform, einer unpersönlichen Form oder als Bestandteil unecht reflexiver, reziprok-reflexiver oder medialer Verben verwendet.

Verwendungsbedingungen und Stellungsverhalten von Enklitika und vollen Pronomina zusammenfassend läßt sich feststellen, daß das Auftreten von sogenannten Kurz- oder Langformen keinesfalls allein auf eine phonologische Reduzierung zurückzuführen ist. Kein noch so abgeschliffener Sprachstil läßt z. B. aus einem Pronomen nach einer Präposition ein Enklitikon werden, noch läßt sich das spezielle Stellungsverhalten der Enklitika durch eine rein phonologische Reduzierung erklären. Volle DP-Pronomina unterliegen denselben Stellskriterien wie nichtpronominalen DPs. Enklitika sind Köpfe. Wenn sie jedoch letztendlich (da sie zu einer DP projizieren sollen) dieselbe Struktur aufweisen wie volle Pronomina

und in derselben Position basigeneriert sind, wie soll erklärt werden, daß sie besonderen Stellungsregeln im Satz gehorchen? Ein wesentliches Merkmal syntaktischer Klitika, das diese von anderen, selbständigen sprachlichen Einheiten unterscheidet, wäre nivelliert.

Problematisch scheint mir auch die Annahme, daß der D-Kopf die DP verlassen soll, sich allein aus einer XP-Position kopfbewegt und eine völlig entleerte DP zurückläßt. Des weiteren läßt sich eine Verbbewegung nach C° (vgl. (8d)) in Sätzen ohne Auxiliarklitika, also ausschließlich zur "Stützung" eines pronominalen Klitikons wie in (1d) nur schwerlich motivieren, wenn diese Objekte des Verbs, im Gegensatz zu den Auxiliaren also nicht Bestandteile des verbfunktionalen Komplexes sind.¹²

Die Auffassung, daß pronominale Klitika nicht einfach als selbständige Wörter (XPs) mit derselben Funktion wie die betonten Formen angesehen werden können, schlägt sich in einer zweiten Möglichkeit ihrer Analyse nieder, die ich hier vorschlagen möchte. Dabei wird ihnen ein völlig anderer grammatischer Status zugeschrieben, der ihren speziellen Eigenschaften Rechnung trägt.

Sie sollen keine DP in Objektfunktion sein, sondern Agr°-Elemente, Bestandteile der funktionalen Kategorien oberhalb des Verbs. Diesen funktionalen Elementen, zu denen z. B. auch die Negation oder die Flexionsmorpheme, darunter auch die klitischen Auxiliarformen (s. o.) gehören, ist ihre Unselbständigkeit und damit ein besonderes, streng reglementiertes Stellungsverhalten gemein. All diese Elemente sind Köpfe, die nicht projizieren. Sie sind die phonologische Realisierung bestimmter Merkmale unter den entsprechenden funktionalen Köpfen.

Eine Folge dieser Interpretation ist, daß klitische Pronomina nicht als Argumente des Verbs betrachtet werden, sondern eher als Kongruenzmerkmale, die dessen Subkategorisierungseigenschaften signalisieren bzw. verändern können. So, wie klitische Auxiliare keine Verben im herkömmlichen Sinne sind, sind klitische Pronomina keine Pronomina im herkömmlichen Sinne.

Besonders evident zeigt sich der nichtargumentelle Status "pronominaler" Klitika bei der Reflexivpartikel *se*, die eine Reihe von rein grammatischen Funktionen übernehmen kann.

Der Morphemcharakter des Formans' *se* als Bestandteil einer Passivform oder zur Bildung unpersönlicher Verbformen¹³ ist wohl kaum bestreitbar. Ebenso wird man das *se* unecht reflexiver/medialer Verben nicht wirklich als Objekt interpretieren wollen. Häufig dient die Reflexivpartikel nur zur Intransivierung des Verbs, signalisiert quasi dessen Subkategorisierungseigenschaften. Auch echte Reflexivverben werden für gewöhnlich als eigenständige Verben angesehen, das *se* als Bestandteil der Verbform aufgefaßt.¹⁴

Daß ein solcher nichtargumenteller Status pronominaler (auch nichtreflexiver) Klitika anzunehmen ist, zeigt ein Blick in andere Sprachen mit pronominalen Klitika, wobei für uns vor allem die verwandten südslavischen Sprachen von

Interesse sind. Ebenso deutlich läßt sich hier ihr unselbständiger Charakter und ihre enge Bindung an die funktionalen Elemente des Verbs zeigen.

Makedonische und bulgarische Kurzformen der Pronomina klitisieren stets ans Verb und werden in Abhängigkeit von der Form des Verbs als Proklitikon (finite Verbform) oder Enklitikon (infinite Verbform) realisiert, sind also stark ans Verb und in ihrem Verhalten an dessen morphologische Eigenschaften gebunden (Beispiele für das Makedonische aus Spencer 1991, 359).

- (13) a. Ми рече Никола оти ќе дојде.
b. Земајќи му го, почна да бега.

Die Entstehung solcher Verbalklitika läßt sich am besten erklären, wenn man annimmt, daß sich das Verb an den funktionalen Kopf bewegt, in dem das Klitikon basisgeneriert wird (analog mit der Verknüpfung des Verbs mit seinen Flexionsaffixen). Das Klitikon kann auch zwischen Negationspartikel und Verb treten (Beispiel (14) aus dem Bulgarischen). Unter bestimmten Umständen kann dann der Akzent der gesamten Einheit auf das Klitikon übergehen.

- (14) Не му го давам на Иван.

Auch die Negation ist Bestandteil der funktionalen Kategorien des Verbs und die Negationspartikel klitisiert bei Fehlen pronominaler Klitika stets direkt an das Verb.

Noch deutlicher ist der "Affixcharakter" pronominaler Klitika im Portugiesischen, wo diese zwischen Verbstamm und Flexionsendung treten können (Beispiel aus Spencer 1991, 365-366).

(15) leva	3. Ps.	Präsens	"to raise"
levalo		Präsens	"to raise it"
levara		Futur	"to raise"
levaria		Konditional	"to raise"
levaloa		Futur	"to raise it"
levaloia		Konditional	"to raise it"

Die einschlägige Erscheinung gegen eine Analyse pronominaler Klitika als Argumente des Verbs ist die der sogenannten doppelten Objekte im Bulgarischen und Makedonischen. In einem Satz können gleichzeitig die klitische Form und eine pronominale Vollform bzw. eine Nominalphrase auftreten ((16a/b) Makedonisch, (16c/d) Bulgarisch).

- (16) a. Нему му го дадов.
 b. Ми ја дадоа сметката.
 c. Него не го познавам.
 d. Учителя не го познавам.

Im Bulgarischen ist das eine fakultative, im Makedonischen bei definiten Objekten eine obligatorische Erscheinung, d. h. jedes definite Objekt muß in einem klitischen Pronomen, das in Person, Numerus und Genus kongruiert, "verdoppelt" werden. Da eine thematische Rolle von einem Verb im Satz nicht doppelt vergeben werden kann, können die pronominalen Klitika in diesen Sprachen keinesfalls Objekt des Verbs sein. Die Klitika signalisieren die Objektbeziehung des Verbs.¹⁵ Daß sie diese Funktion auch in Sätzen übernehmen, in denen ein overt Object vorhanden ist, ist durch den Verlust der Nominalflexion im Bulgarischen und Makedonischen zu begründen. Im Serbokroatischen ist das gleichzeitige Auftreten von Objekt und Enklitikon nicht möglich. In Sätzen mit overt Object wird die Beziehung zwischen diesem und dem Verb durch die Kasusmarkierung ausreichend signalisiert.

Die Tatsache, daß Wackernagelklitika, wie wir sie im Serbokroatischen vorfinden, im Gegensatz zu Verbalklitika wie im Bulgarischen oder Makedonischen nicht lexikalisch klitisieren, vom Verb also durch andere Elemente getrennt sein können, sollte kein Argument gegen die Annahme sein, daß es sich bei ihnen um Elemente des funktionalen Komplexes des Verbs handelt. Auch serbokroatische Klitika verhalten sich nicht nur phonologisch, sondern auch syntaktisch nicht wie selbständige Wörter. Die Syntax schreibt für eigenständige Elemente gewöhnlich bestimmte Beziehungen im Satz vor, nicht aber den direkten Platz heterogener Gebilde, wie es die Klitikgruppe im Serbokroatischen zu sein scheint. Das scheint um so ungewöhnlicher, wenn man die sonst recht freie Wortfolge im Serbokroatischen betrachtet. Die Abfolge der einzelnen Klitika innerhalb der Klitikgruppe ist eindeutig festgelegt. Die Klitikgruppe erinnert daher an Affixketten, weist im Grunde dieselbe Struktur auf wie die Affixeureiung im Portugiesischen. Beide entstehen durch sukzessive Kopfbewegung und die daraus resultierende Adjunktion der einzelnen Affixe/Klitika.

Hinzu kommt, daß serbokroatische Auxiliar- und Pronominalklitika sowohl Allomorphien aneinander verursachen als auch unterliegen. Die Akkusativform der 3.PsSg feminin lautet "je" (17a/b). Tritt jedoch im Satz ein auxiliäres "je" auf, lautet die Pronominalform "ju" (17c).

- (17) a. Znam je već godinama.
 b. Dao sam mu je.
 c. Dao mu ju je.

Treten in einem serbokroatischen Satz gleichzeitig die Reflexivpartikel "se" und die Auxiliarform "je" auf, so wird letztere für gewöhnlich nicht realisiert (18a-c im Gegensatz zu 18d).

- (18) a. To je ono što se moralo dogoditi.
 b. Umivao se.
 c. Knjiga se štampala u Beču.
 d. Juče smo se sreli u pozorištu.

So sollen auch serbokroatische Enklitika in ihrer Gesamtheit als eine Sequenz von in den funktionalen Köpfen oberhalb der VP basisgenerierten Einheiten aufgefaßt werden. Der Unterschied zu Verbalklitika besteht darin, daß sie nicht an eine bestimmte Wortart, sondern obligatorisch an eine bestimmte syntaktische Position (rechtsadjungiert an C°) im Satz klitisieren. Es ist anzunehmen, daß die Verknüpfung von Verb und Klitika auf LF geschieht.¹⁶

Die Reflexivpartikel und die Enklitika der Personalpronomina sollen im Serbokroatischen unter AgrO° basisgeneriert werden. Sie sind keine Argumente des Verbs (ihnen wird keine thematische Rolle zugewiesen). Nicht nur die Nominativzuweisung, sondern die Zuweisung jedes strukturellen Kasus soll generell ein Merkmal der funktionalen Köpfe sein. Dieses Merkmal kann seinen Ausdruck darin finden, daß einer Objekt-DP Kasus zugewiesen wird, oder es findet seine phonologische Realisierung in einem Klitikon. Die Realisierung einer der beiden Möglichkeiten im Satz blockiert das gleichzeitige Auftreten der anderen. In einem Satz mit Objektklitikon steht ein *pro* in Objektposition. Es kann aber im Serbokroatischen nicht von einem regulären Objekt-*pro*-drop parallel zum Subjekt-*pro*-drop¹⁷ gesprochen werden. Nur wenn das Objekt ausgelassen, nur als *pro* vorhanden ist, werden die nominalen Merkmale von AgrO in einem Klitikon realisiert, sonst wird die Objektkongruenz nicht angezeigt.

Im Bulgarischen und Makedonischen, wo Kasus am Nomen nicht overt ausgedrückt wird, kann das Klitikon auch bei overtem Objekt vorhanden sein und diese Kasusbeziehung signalisieren, was sich eher als eine Art Objektkongruenz analog zur Subjektkongruenz interpretieren läßt. Jedoch ist auch hier der umgekehrte Fall möglich, daß nur das Objekt und nicht das "Morphem" realisiert wird, was beim Subjekt nicht möglich ist.

Die Verwendung der volltonigen, also der eigentlichen Pronomina im Serbokroatischen läßt sich hingegen für Subjekte und Objekte parallel erklären: Bei Hervorhebung, bei isoliertem Gebrauch und als Antwort auf Fragen muß natürlich eine DP, also die Pronomina verwendet werden. Ebenso können nur diese, nicht aber Agr°-Elemente näher spezifiziert oder negiert werden. Unter eben diesen Bedingungen werden auch im Serbokroatischen sowohl die nominativischen Pronomina als auch die vollen Pronomina in den anderen Kasus gebraucht. Nur

im unbetonten Fall ist es möglich, das Objekt als solches nicht zu realisieren, und die Objektbeziehung des Verbs allein durch die "Ausbuchstabierung" der AgrO^o-Merkmale zu signalisieren, wie auch pronominale Subjekte nicht realisiert werden müssen, wenn die Subjektbeziehung des Verbs durch dessen Morphologie (phonologische Realisierung der AgrS^o-Merkmale) signalisiert wird. Somit wird die traditionelle Betrachtungsweise, daß es sich bei den Enklitika um die unbetonten Formen der volltonigen Pronomina handelt, durch unsere Analyse nicht negiert, sondern bestätigt. Offensichtlich ist nun auch, warum Enklitika nicht nach Präpositionen auftreten können: Diese verlangen als Komplement eine DP.

Natürlich bleibt bisher auch bei der hier vorgeschlagenen Interpretation aller Enklitika des Serbokroatischen als funktionale Elemente mit einer Basisposition in einem funktionalen Kopf oberhalb der VP eine Reihe von Problemen ungeklärt. Derzeit kommt es vornehmlich darauf an, die skizzierten Ideen und Gedanken zu präzisieren. Hauptaufgabe ist dabei die Untersuchung der funktionalen Kategorien im Serbokroatischen (Welche Kategorien existieren und in welcher Reihenfolge treten sie auf?) und der Stellung aller enklitischen Formen des Serbokroatischen innerhalb dieses Komplexes.

Anmerkungen

- 1 In manchen anderen Sprachen sprechen wir hingegen von Klitika, die sich abhängig von der grammatischen Form ihres syntaktischen Trägers enklitisch oder proklitisch binden. Im Unterschied dazu stehen die Bezeichnungen "Enklitikon" und "Proklitikon" im Serbokroatischen nicht für die konkrete Realisierung einer klitischen Form, sondern benennen zwei verschiedene Klassen sprachlicher Formen.
- 2 Die Länge des Vorfeldelementes kann jedoch bedeutend variieren, d. h. es sind bei Klitikondrittstellung auch kürzere erste Elemente möglich:
 - (i) Nakon rata postao je Moabit poprište procesa protiv zastupnika studentskog pokreta...
 - (ii) U prošlom broju videli smo kako se može "frizirati" takav računar.
- 3 Nach dem Verb stehen Enklitika direkt, vor dem Verb können sie durch andere Elemente von ihm getrennt sein, vgl. (1c/f).
- 4 Die einzige Ausnahme in der jugoslawischen Grammatikschreibung bilden Mrazović/Vukadinović (1990), die versuchen, den Platz der Enklitika mit der

funktionalen Satzperspektive zu erklären. Sie stehen an der Stelle, die den Elementen mit dem minimalsten Mitteilungswert vorbehalten ist, was mit der inhärenten Unbetontheit der Enklitika und den allgemeinen Vorstellungen von Auxiliaren und Pronomina korrespondiert. (Es wird davon ausgegangen, daß der kommunikative Dynamismus im serbokroatischen Satz ansteigt, die Initialposition aber besonders fokussierten Elementen vorbehalten sein kann. Somit ist die zweite Position die unmarkierteste des Satzes.)

- 5 Der adnominale Gebrauch pronominaler Klitika soll hier nicht betrachtet werden.
- 6 Diese Annahmen sollten m. E. auch für Wackernagelklitika in anderen Sprachen gelten.
- 7 Diese Annahme ist als Arbeitshypothese zu akzeptieren, konzeptuell aber scheint es hochgradig unbefriedigend, für eine Sprache einen DFCF in Hauptsätzen, nicht aber in Nebensätzen anzunehmen. In serbokroatischen Nebensätzen sieht es so aus, als könnten durchaus sowohl C° als auch CP-Spec lexikalisch gefüllt sein:

(i) Ko može našu decu da nahrani?

Hingegen sind Beispiele zur Drittstellung der Enklitika kein Gegenbeweis für die Annahme eines solchen Filters, da nicht davon ausgegangen werden kann, das in diesen Fällen sowohl CP-Spec als auch C° lexikalisch gefüllt sind, vgl. Beispiele wie (ii), wo nicht ein Verb, sondern ein Subjekt an zweiter Stelle vor dem Enklitikon steht. Dieses Subjekt kann als XP keinesfalls in der Kopfposition C° stehen.

(ii) Nakon rata Moabit je postao poprište procesa protiv zastupnika studentskog pokreta...

Stehen zwei Konstituenten vor den Enklitika, scheint es sich also eher um eine Adjunktion einer der Konstituenten zu handeln. Dies ist unter Umständen auch für den serbokroatischen Nebensatz anzunehmen.

- 8 Zu einer ausführlichen Argumentation für die hier skizzierte Enklitikaanstellung vgl. Čavar/Wilder(1992).
- 9 In der serbokroatischen Grammatikschreibung wird daher manchmal zwischen dem Verb *biti* (mit vollständigen Paradigma und den Präsensformen *budem*, *budež*, ...) und dem defektiven Auxiliar *jesam* unterschieden. Eine ähnliche Unterscheidung kann man auch für das Verb *hteti* (mit vollständigen Paradigma und der Bedeutung "wollen") und einem defektiven Auxiliar zur Futurbildung ansetzen.

- 10 Eine Dativform *si* ist dialektal und entspricht nicht der hochsprachlichen Norm des Serbokroatischen.
- 11 Der Gebrauch der Formen *me/te/se*, daneben *nj/njga* nach den Akkusativ regierenden Präpositionen stellt ein historisches Relikt dar.
- 12 Zur Lizenzierung der Verbbewegung in Sätzen mit Auxiliaren vgl. Čavar/Wilder 1992, 48-49.
- 13 In der Prager Schule werden solche unpersönlichen Formen auch als "vierte Person" bezeichnet
- 14 Nur bei echten Reflexivverben ist unter bestimmten Bedingungen der Gebrauch der Langform *sebe* möglich. Bei dieser Langform (mit Formen für alle Kasus außer Nominativ) handelt es sich um das wirkliche Reflexivpronomen, eine DP (vgl. das zu den Vollformen Gesagte).
- 15 Die Idee, daß die sogenannten Kurzformen der Pronomina im Bulgarischen Bestandteile der Verbmorphologie sein, wird schon bei Walter (1965) dargelegt. Seine Beweisführung mag jedoch nicht recht zu überzeugen. Er verwendet die Ersetzungsmethode wie in (i).

- (i)
- | | |
|------|-----------------------|
| I/1 | Виждам него. |
| 2 | Виждам жената. |
| 3 | Виждам него и жената. |
| II/1 | Виждам го. |
| 2 | Виждам жената. |
| 3 | *Виждам го и жената. |

Da Satz II/3 kein grammatischer Satz ist, schlußfolgert er, daß *го* und *жената* keine Konstituenten gleichen Typs sind, bzw. daß in Satz II/1 und II/2 nicht dasselbe Verb vorliegt, *го* folglich nicht Objekt sein kann, sondern daß die Klitika in der Funktion von Affixen die Objektbeziehung des Verbs signalisieren. Das ist sicherlich richtig, doch kann dagegen von Seiten der Verfechter einer rein phonologischen Interpretation des Klitikphänomens leicht eingewandt werden, daß koordinierte Konstituenten eines Satzes stets auch als Satzdruckträger fungieren und nicht satzdruckfrei bzw. überhaupt nicht akzentfrei sein können.

- 16 Eventuell müssen sich Verben mitsamt ihrer funktionalen Merkmale auf LF aus Gründen der Referenzidentifizierung nach C° bewegen. In Sprachen mit Verbalklitika geschieht die Verbindung von Klitika und Verb auf der S-Struktur, gemeinsam können sie sich auf LF nach C° bewegen. In Sprachen mit Wackernagelklitika bewegt sich dann das Verb auf LF nach C°, wo es sich mit den Klitika, die schon auf der S-Struktur dorthinbewegt wurden, verbindet.

- ¹⁷ Die südslavischen Sprachen sind pro-drop-Sprachen, d. h. ist ein (pronominales) Subjekt durch die Verbflexion hinreichend bestimmt, muß es nicht lexikalisch realisiert werden. Personalpronomina der 1. und 2. Person im Nominativ werden daher nur verwendet, wenn sie besonders hervorgehoben sind.

L i t e r a t u r

- Ćavar, D., Wilder, C. 1992. *Long head movement? Verb movement and cliticization in Croatian* (Sprachwissenschaft in Frankfurt 7), Frankfurt a. M.
- Mrazović, P., Vukadinović, Z. 1990. *Gramatika srpskohrvatskog jezika za strance*, Novi Sad.
- Spencer, A. 1991. *Morphological Theory*, Oxford.
- Walter, H. 1965. "Zur Funktion der sog. Kurzformen der Pronomina in der modernen bulgarischen Literatursprache", *Zeitschrift für Slawistik* 10, 107-117.